Das Projekt „Stadtgespräch City.Nord“ wird aus Mitteln der Städtebauförderung – einem Gemeinschaftsprogramm von Bund, Ländern und Kommunen – finanziert und über den Verfügungsfonds MITTE/OST umgesetzt.

Seit Herbst 2024 bereiten engagierte Personen der ISG City.Nord, der Ehrenamt Agentur Essen e.V., der Tulpe Plattform für Jugend und Familie e.V., der Stabsstelle Kultur- und Kreativwirtschaft (KURTI), der Zukunftswerkstatt Essen, der Evangelischen Kirche in Essen, der Stadt Essen sowie zahlreichen engagierten Bewohnerinnen*Bewohnern das Format gemeinsam vor. Der Vorbereitungskreis trifft sich regelmäßig im Treffpunkt City.Nord (Viehofer Str. 31, 45127 Essen) und plant die Inhalte der einzelnen Veranstaltungen. Wer Interesse hat, sich einzubringen, kann sich gerne unter matthias.lomp@amt61.essen.de melden.

Dokumentation zum 2. Stadtgespräch City.Nord am 22.02.2026: Lasst uns reden über Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit!

Ort: Kreativ-Kathedrale TRUDI, Pferdemarkt 3, 45127 Essen
Moderation: Anna Bartl

Programm:

1) Panel „Sauberkeit“
Christian Lehrich, Abteilungsleiter „Stadtsauberkeit“ der EBE GmbH

2) Panel „Ordnung“
Jörg Stratenwerth, Fachbereichsleiter Ordnungsamt der Stadt Essen

3) Panel „Sicherheit“
Achim Kroner, Leiter Polizeiwache 1 - Mitte

4) Abschlussrunde

An Sonntag, den 22. Februar 2026 finden sich rund 150 Personen in der Kreativ-Kathedrale TRUDI ein, um am zweiten Stadtgespräch teilzunehmen. Nach der Begrüßung durch Anna Bartl und Frank Baumeister stellt sich zunächst der Vorbereitungskreis vor. Raffaela Cavandoli betont als Bewohnerin der Grünen Mitte in diesem Zusammenhang, dass sich die Bewohner*innen der Grünen Mitte, welche heute zahlreich vertreten sind, ebenfalls der Innenstadt zugehörig fühlen. Eine einleitende Mentimeter-Abfrage zeigt, dass die Teilnehmenden hauptsächlich durch persönliche Gespräche (51 %) von der Veranstaltung erfahren haben. Eine weitere Abfrage hat ergeben, dass die Mehrheit der Teilnehmenden im Quartier wohnen (40 %) oder arbeiten (31 %). Lediglich zwei Prozent des Publikums verbringt hauptsächlich ihre Freizeit im Quartier. Zuletzt hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit über das Mentimeter einen Begriff einzutragen, welchen Sie mit der nördlichen Innenstadt in Verbindung bringen.



1) Panel „Sauberkeit“

Zu Beginn der Panels wird eine kurze Situationsbeschreibung des Vorbereitungskreises zu dem Thema vorgenommen. Hier wird die Müllsituation in der nördlichen Innenstadt von Essen als herausfordernd beschrieben. Insbesondere in stark frequentierten Bereichen entlang der Viehofer Straße sowie an Wochenenden komme es regelmäßig zu überfüllten Abfallbehältern und illegalen Ablagerungen von Sperrmüll, die das Stadtbild stark beeinträchtigen. Zudem wird über Abstimmungsprobleme mit der EBE GmbH berichtet. Im Anschluss wird das Publikum über das Mentimeter gefragt, welche Art von Verschmutzung sie am meisten stört.



Christian Lehrich arbeitet als Abteilungsleiter „Stadtsauberkeit“ für die EBE GmbH und nimmt zunächst Stellung zu der Situationsbeschreibung des Vorbereitungskreises. Er räumt ein, dass es in der nördlichen Innenstadt weiterhin Nachholbedarf gibt und dass ihm die bestehenden Problemlagen bewusst sind. Gleichzeitig betont er, dass die EBE die Situation kontinuierlich beobachtet und innerhalb ihres Zuständigkeitsbereichs daran arbeitet, Verbesserungen zu erreichen. Um den Herausforderungen im Bereich der Stadtsauberkeit besser zu begegnen, ist unter anderem vorgesehen, die Schichtzeiten der

Müllentsorgung anzupassen. Ziel ist es somit, den öffentlichen Raum bereits in den frühen Morgenstunden gesäubert zu haben.

Im Bericht über den Mängelmelder zeigt sich für das vergangene halbe Jahr, dass im Stadtkern etwa 450 Meldungen eingegangen sind, während im Nordviertel rund 600 Meldungen registriert wurden. Christian Lehrich führt aus, dass gemeldete Müllablagerungen in der Regel zeitnah beseitigt werden. Gleichzeitig bestehe jedoch häufig das Problem, dass an denselben Stellen nach kurzer Zeit erneut Abfälle abgelagert werden. Er weist außerdem darauf hin, dass die EBE nicht in jedem Fall unmittelbar tätig werden kann, da zunächst geklärt werden muss, ob es sich um eine Fläche im öffentlichen Raum oder um privates Eigentum handelt. Zuständigkeitsfragen spielen in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle und können dazu führen, dass Maßnahmen nicht immer sofort umgesetzt werden können.

Positiv hebt Christian Lehrich die Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Ordnungsdienst (KOD) hervor. Der regelmäßige Austausch und die enge Abstimmung zwischen den beteiligten Stellen seien ein wichtiger Baustein, um auf Problemstellen aufmerksam zu werden und schneller reagieren zu können. Insgesamt sei man sich bei der EBE der Müllproblematik bewusst und arbeite kontinuierlich daran, die besonderen Herausforderungen der nördlichen Innenstadt im Rahmen der eigenen Möglichkeiten effektiv anzugehen.

In der offenen Fragerunde berichteten die Anwesenden von ihren persönlichen Erfahrungen zur Sauberkeit im Quartier. Dabei wurde insbesondere die allgemeine Vermüllung im öffentlichen Raum thematisiert. Als ein Beispiel wurde ein Sachverhalt in der Grünen Mitte angesprochen: Hier zupfen Tauben regelmäßig den Müll aus den Müllbehältern. Außerdem wurde auf Verunreinigungen durch Fäkalien an Gebäuden hingewiesen, die von den Anwesenden als besonders störend wahrgenommen werden. In diesem Zusammenhang läuft derzeit ein Pilotprojekt am Porscheplatz, bei dem ein spezielles Reinigungsmittel erprobt wird. Bei Erfolg soll das Verfahren auf die gesamte Innenstadt ausgeweitet werden. Auch das vermehrte Auftreten von Ratten wurde von vielen Anwesenden als problematisch wahrgenommen. Abschließend wurde aber auch die Arbeit der EBE ausdrücklich gelobt. Ein Teilnehmender betonte, dass die Reinigungsleistungen sichtbar und engagiert umgesetzt werden, auch wenn die bestehenden Herausforderungen dadurch nicht vollständig aufgefangen werden können. Vor dem Hintergrund dieser Rückmeldungen hat Herr Lehrich das Feedback aufgenommen und wird sich den genannten Themen widmen.

2) Panel „Ordnung"

Im Rahmen dieses Panels wird das Publikum zunächst über das Mentimeter gefragt, welcher Aspekt im Zusammenhang mit dem Thema „Ordnung" für sie am wichtigsten ist.



Jörg Stratenwerth berichtet als Fachbereichsleiter des Ordnungsamtes der Stadt Essen im Anschluss über die vielfältigen Aufgaben seines Amtes. Diese umfassen unter anderem die Verkehrsüberwachung sowie die Wahrnehmung ordnungsrechtlicher Aufgaben im allgemeinen und besonderen Ordnungsrecht. In diesem Zusammenhang weist er auch auf den deutlichen Personalzuwachs in den vergangenen Jahren hin. Während der KOD vor rund zehn Jahren noch aus etwa zwölf Mitarbeitenden bestand, werden im Jahr 2026 insgesamt 67 Kolleginnen*Kollegen im Einsatz sein.

Der KOD übernimmt dabei insbesondere Aufgaben der Präsenz im öffentlichen Raum sowie der Intervention in Konfliktlagen. In der Innenstadt sind aktuell dauerhaft vier bis sechs Mitarbeitende in mindestens zwei Teams im Einsatz, ergänzt durch eine zusätzliche Streife im Fahrzeug. Teilweise erfolgen Einsätze auch in ziviler Kleidung. Für Bürger*innen besteht generell die Möglichkeit, Anliegen direkt beim Ordnungsamt an der Ellenstraße 29, 45326 Essen vorzubringen oder sich per E-Mail an ordnungsamt@essen.de zu wenden.

Im weiteren Verlauf geht Jörg Stratenwerth auf die bereits besprochene Müllproblematik ein. Dabei sei zunächst entscheidend, ob sich der Abfall im öffentlichen oder im privaten Raum befinde. Liegt Müll auf privatem Grund, erfolgt ein gestuftes Vorgehen durch das Ordnungsamt. Zunächst wird der Eigentümer schriftlich aufgefordert, die Ablagerungen zu beseitigen. Erfolgt daraufhin keine Reaktion, wird im zweiten Schritt eine Ordnungsverfügung mit Fristsetzung erlassen, die in der Regel mit der Androhung eines Zwangsgeldes verbunden ist. Wird auch diese Frist nicht eingehalten, kann im dritten Schritt eine sogenannte Ersatzvornahme durchgeführt werden, bei der die Beseitigung des Mülls durch eine beauftragte Stelle erfolgt. Die Kosten werden anschließend dem Eigentümer in Rechnung gestellt. Dieses Verfahren, das unter anderem auch die Einholung eines Kostenvoranschlags umfasst, kann sich über mehrere Monate erstrecken. Abschließend betont er, dass das Ordnungsamt nicht alle Probleme allein lösen könne. Gleichwohl arbeite man engagiert an den bestehenden Herausforderungen und bleibe kontinuierlich an den Themen dran.

Im Anschluss stellt Christiane Breimhorst von dem Verein zur Hilfe suchtmittelabhängiger Frauen Essen e. V., der auch als Bella Donna bekannt ist, zentrale Ergebnisse einer aktuellen Studie zu offenen Drogenszenen in NRW vor. Sie macht deutlich, dass die Drogenszene in Essen räumlich wenig konzentriert ist und für viele Betroffene über lange Zeiträume einen zentralen Lebensmittelpunkt darstellt. Gleichzeitig beschreibt sie eine hohe Kontrolldichte durch Polizei und Ordnungsdienste sowie spezifische Konsumgewohnheiten, die sich zum Teil von anderen Städten unterscheiden. Sie hebt hervor, dass

bestehende Hilfsangebote vergleichsweise wenig genutzt werden und benennt strukturelle Zugangsbarrieren sowie Bedarfe nach mehr Unterstützung, insbesondere im Bereich Wohnen und niedrigschwelliger Hilfen. Abschließend stellt sie ordnungspolitischen Maßnahmen das sozialräumlich orientierte Konzept des Zürcher Modells gegenüber, das auf den Ausbau gut erreichbarer Hilfsangebote, die Dezentralisierung von Angeboten sowie eine stärkere soziale Integration abzielt.

In der offenen Fragerunde berichteten die Anwesenden von ihren Erfahrungen zur Ordnung im Quartier. Besonders thematisiert wurde die geringe Verfügbarkeit öffentlicher Toiletten, die vor allem zu Stoßzeiten und abends als problematisch empfunden wird. Dabei wurde klargestellt, dass die Zuständigkeit nicht direkt beim Ordnungsamt liegt. Auch nächtliche Böllerei stellte ein wiederkehrendes Problem dar, wobei die Verursacher meist schnell verschwinden. Weitere Punkte betrafen Autoposer im Quartier und Obdachlose im öffentlichen Raum.

3) Panel „Sicherheit"

Im Rahmen dieses Panels wird das Publikum zunächst über das Mentimeter gefragt, wie sicher es sich im Quartier fühlt. Im Durchschnitt werden 3,0 von 4 möglichen Punkten vergeben, wobei 4 „sehr sicher" bedeutet.

Achim Kroner berichtet als Leiter der Polizeiwache 1 - Mitte zum Thema Sicherheit in der nördlichen Innenstadt. Er stellt fest, dass offenes Dealen das Straßenbild und das Sicherheitsgefühl beeinträchtigt sodass die Polizei das Ziel verfolgt, die Fallzahlen im Bereich Drogenhandel zu reduzieren. Die Umsetzung erfolgt über das Präsenzkonzept „Safe City", das sowohl Einsatzkräfte in Uniform als auch in Zivil einbindet. Durch kontinuierliche Arbeit konnte eine sehr gute Kenntnis der Szene und ihrer Strukturen aufgebaut werden. Kontroll- und Präsenzmaßnahmen finden etwa zweimal pro Woche mit größerem Personaleinsatz statt. Zu den präventiv-polizeilichen Maßnahmen zählen anlasslose Kontrollen im öffentlichen Raum, der Einsatz mobiler Videoüberwachung mit Live-Beobachtung, Betretungsverbote gegen Personen aus der Dealerszene sowie die Sicherstellung von Bargeld aus mutmaßlichen Drogengeschäften. Im Jahr 2025 konnten auf diese Weise rund 80.000 Euro sichergestellt werden. Dabei liegt der Fokus der Maßnahmen auf Drogenhändlern und nicht auf suchtkranken Menschen. Das Team von Achim Kroner besteht aus vier hauptamtlichen Mitarbeitenden und der tägliche Einsatz wird als dauerhaft herausfordernd erlebt.

Hendrik Bollmann, Mitglied des Bundestages für die SPD befasst sich seit etwa einem Jahr intensiv mit den Themen Bauen, Wohnen und Stadtentwicklung. Er plädiert dafür, Probleme offen zu benennen und realistisch zu beschreiben. Im Bereich Städtebau und Förderung sind geplante Erhöhungen der Mittel für die Städtebauförderung um 1,5 Millionen Euro vorgesehen. Die Fördermittel sollen unter anderem für den Ankauf von Schrottimmobilien, die Umwandlung von Gewerbeflächen in Wohnraum und die Weiterentwicklung der Innenstädte im Rahmen des Konzepts „Einkaufen Plus" eingesetzt werden. Im Blick auf andere Städte betont Bollmann die Bedeutung des Austausches und der Beobachtung, um erfolgreiche Ansätze gegen Drogenprobleme und schwierige Entwicklungen in Innenstädten zu prüfen und gegebenenfalls zu übertragen. Er weist darauf hin, dass viele Maßnahmen im Bereich Stadtentwicklung zunächst Investitionen in Gebäude und Infrastruktur darstellen. Für eine nachhaltige Entwicklung der Innenstadt sind jedoch zusätzlich Investitionen in das soziale Miteinander und in die Beziehungsarbeit im Quartier erforderlich, wobei eine wichtige Voraussetzung die Stärkung der finanziellen Handlungsspielräume der Kommunen ist.

4) Abschlussrunde

Zur inhaltlichen Weiterentwicklung der Veranstaltungsergebnisse wird zeitnah ein Positionspapier erarbeitet. Dieses bündelt die Ergebnisse der bisherigen Beteiligungsschritte und wird zwei gegensätzliche Positionen gegenüberstellen, die zur Abstimmung gebracht werden. Ziel ist es, hierdurch eine konsensfähige Position zu ermitteln. Zum Abschluss wird das Publikum über das Mentimeter gefragt mit welchem Gefühl Sie nach Hause gehen:



Das zweite Stadtgespräch macht deutlich, wie vielfältig die Themen und Herausforderungen in der nördlichen Innenstadt sind – von Sicherheit und Ordnung über Sauberkeit bis hin zur Lebensqualität und Aufenthaltsqualität. Gleichzeitig wird klar, dass der kontinuierliche Austausch aller beteiligten Akteurinnen und Akteure von zentraler Bedeutung ist, um die bekannten Probleme gemeinsam zu analysieren und gemeinsam tragfähige Lösungen zu entwickeln.

Das nächste Stadtgespräch findet am 05. Juli 2026 in der KreativKathedrale TRUDI, Pferdemarkt 3, 45127 Essen, statt und wird das Thema „Wohnen und Nachbarschaft" behandeln.

Impressum:

Anbieter / Verantwortlich gemäß § 5 TMG:
ISG City.Nord
c/o Stadt Essen, Amt für Stadterneuerung und Bodenmanagement
Lindenallee 6-8
45127 Essen
Vertreten durch: Frank Baumeister, stellvertretend für die ISG City.Nord
E-Mail: mail@essen-city-nord.de
Verantwortlich für den Inhalt nach § 55 Abs. 2 RStV:
Frank Baumeister, stellvertretend für die ISG City.Nord